

Überblick

Uhrzeit:	12.30 Uhr – 13.30 Uhr
Raum:	Wilhelm-Hack-Museum, Caféfläche
Moderatoren:	Frank Zumbruch (zumbruch@startup-mannheim.de , 0621 15028135) Shiva Hamid (info@breidenbachstudios.de , 06221 6594970)

Ziele der Arbeitsgruppe

- Ergänzung der **Bestandsaufnahme** der Arbeitsräume in der Region
- Abfrage der **Bedarfe** an zusätzlichen/anderen Arbeitsräumen
- Gemeinsame **Ideenentwicklung**, wie man dem Bedarf gerecht werden kann

Leitfragen

Welche Arbeitsräume gibt es in der Region? (Bestandsaufnahme)

- Eine kurze Umfrage unter den Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe, unter denen sich allerdings nur wenige Künstler*innen befinden, zeigt, dass das Angebot an Proberäumen (Musik/Tanz/...) in der Rhein-Neckar-Region als „ausreichend bis mangelhaft“ bewertet wird.
- Das Angebot an Ateliers und Studios (Kunst/Fotografie/...) wird von den Anwesenden teils als „gut“, teils als „mangelhaft“ wahrgenommen.
- Die Bewertung für den dritten „Raumtyp“, nämlich Büroräume & Coworking Spaces, fällt sehr heterogen aus, sodass sich die Arbeitsgruppe im weiteren Verlauf auf Proberäume und Ateliers/Studios konzentrieren wird.

Wo können sich Künstler*innen über Arbeitsräume in der Rhein-Neckar-Region informieren?

- bei städtischen Stellen, z.B. bei den Kulturämtern oder beim Quartiersmanagement einer Stadt
- auf Plattformen wie www.heidelberg.de/kreativwirtschaft oder dem Immobilienportal Rhein-Neckar (www.standorte-rhein-neckar.de)
- über den „Leerstandsmelder“ (www.leerstandsmelder.de): Dieses Portal, das in Hamburg initiiert wurde und nun kürzlich auch in Heidelberg an den Start gegangen ist, bietet seinen Nutzer*innen die Möglichkeit, Leerstände in einer Stadt auf einer Leerstandskarte einzutragen und sich so darüber auszutauschen.
- → Idee: einen Leerstandsmelder für die Rhein-Neckar-Region aufbauen
- über Mund-zu-Mund-Infos

In welchem Umfeld wünschen sich Künstler*innen der Rhein-Neckar-Region ihre Ateliers/Proberäume/Büros etc.? (Stadt vs. Umland)

- Die Anwesenden sprechen sich mehrheitlich für Arbeitsräume in den Städten aus.
- Als Vorteile von Städten werden u.a. die Atmosphäre, die Inspirationsquellen, die Möglichkeiten des Austauschs, das vielfältige Kulturangebot und die Anbindung zwischen Arbeits- und Wohnort genannt.
- Als Nachteil von Städten werden insbesondere die höheren Mieten, die sich nicht alle Künstler*innen leisten können, gesehen.
- Während Mietpreise von 12 € / m² für Startups akzeptabel erscheinen, bewegen sich die bezahlbaren Preise für Ateliers eher im Bereich 5 € / m² (unterschiedliche Wertschöpfungen).
- Gefragt, ob sie Ateliers kurz- bzw. langfristig und einzeln bzw. gemeinschaftlich bevorzugen würden, sprechen sich die Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe mehrheitlich für eine langfristige (evtl. aber nicht durchgehende) und gemeinschaftliche Nutzung aus.

Wie schaffen wir neue Arbeitsräume in der Rhein-Neckar-Region?

- Leerstände sollen verfügbar gemacht werden.
- Eigentümer von Immobilien müssen überzeugt werden, Künstler*innen Räume zur Verfügung zu stellen.
- Es braucht „Kümmerer“, die zwischen Eigentümern und Künstler*innen vermitteln und so z.B. Zwischennutzungen von Räumen ermöglichen, (bürokratische) Hürden überwinden. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese „Kümmerer“ in städtischen Strukturen angesiedelt sind oder woanders.
- durch private Initiativen (Zusammenschlüsse von Kunst- und Kulturschaffenden)
- durch strategisches Vorgehen und Austausch
- Berücksichtigt werden sollte auch das Thema „Arbeiten und Wohnen“ bzw. das Älterwerden von Künstler*innen, die evtl. nach dem Abschluss einer intensiven Familienphase wieder (stärker) in Kontakt mit anderen, auch jüngeren Künstler*innen kommen möchten → „Mehrgenerationen-Künstler*innenhaus“